

Anlage

Preisträgerinnen und Preisträger der Heimatmedaille 2016

Manfred Biedert, Fahrenbach

Manfred Biedert, 1937 geboren, erwarb sich als ausgewiesener Experte große Verdienste bei der Aufbereitung der regionalen Postgeschichte. Seine jahrzehntelangen Forschungsarbeiten sind in eine Vielzahl von Publikationen und Ausstellungen eingeflossen, darunter Geschichtsblätter, Kalender, Pressebeiträge und Heimatbücher, darunter die jüngste Veröffentlichung zur Post- und Telekommunikations-Geschichte der Stadt Mosbach. Darüber hinaus verfügt er über eine umfangreiche Sammlung postgeschichtlicher Gegenstände und ist ein gefragter Referent zu orts- und regionalgeschichtlichen Themen. 2009 richtete er alleinverantwortlich das historische und das Gemeindearchiv von Fahrenbach ein und beteiligte sich an der Einrichtung und Gestaltung des Heimatmuseums in Mosbach-Neckarelz. Als Mitglied mehrerer Heimatvereine und als Gründungsmitglied und Vorsitzender des Ortsvereins Fahrenbach der Arbeiterwohlfahrt engagierte er sich ebenso wie lange Zeit als ehrenamtlicher Richter beim VGH Mannheim, Schöffe beim Landgericht Mosbach, langjähriges Kirchengemeinderatsmitglied und Vertreter des DGB im Jugendhilfe- bzw. Jugendpflegeausschuss des Neckar-Odenwald-Kreises.

[Filmporträt Manfred Biedert](#)

Hans-Georg Boehm, Bad Mergentheim

Hans-Georg Boehm, Jahrgang 1932, liegt die Geschichte des Deutschen Ordens am Herzen. Der gelernte Holzbildhauer und Werbegestalter ist Gründungsmitglied der „Historische Deutschorden-Compagnie zu Mergentheim“ und lenkt als Ehrenoffizier bis zum heutigen Tag deren Geschicke. Im Zentrum der Aktivitäten der Compagnie steht, die Geschichte des Deutschen Ordens in Bad Mergentheim sowie die Bürgerschützen-Tradition darzustellen, Geschichtsforschung zu betreiben sowie die Stadt und ihre Geschichte zu repräsentieren. Boehm verantwortet die Schriftenreihe der Historischen Deutschorden-Compagnie Bad Mergentheim und ist in zahlreichen Vereinigungen aktiv, u.a. als Gründungsmitglied im Arbeitskreis „Museen und Schlösser in Hohenlohe-Franken“, Mitglied der Wissenschaftlichen Vereinigung für den Deutschen Orden sowie Major im Landesverband des Bundes historischer Bürger- und Landwehren in Bayern.

[Filmporträt Hans-Georg Boehm](#)

Dr. Günther Ebersold, Buchen

Der pensionierte Gymnasiallehrer für Geschichte, Deutsch und Französisch, Jahrgang 1936, widmet sich in seiner Freizeit der heimatgeschichtlichen Forschung. Insgesamt 30 Publikationen hat er zur Landesbibliographie beige-steuert, weitere Werke veröffentlichte er im internationalen Wissenschaftsverlag Peter Lang sowie in Geschichts- und Heimatmagazinen. Große Aufmerksamkeit erweckten 2012 seine Forschungen zur nationalsozialistischen Vergangenheit der Stadt Buchen, mit denen es ihm gelang, innerhalb der Bevölkerung einen sehr lebhaften Diskurs über dieses düstere Kapitel der eigenen Geschichte zu initiieren. Als ausgewiesenem Goethe-Kenner ist er ein gefragter Redner auf Gedenkveranstaltungen rund um diese wichtige Dichterpersönlichkeit.

[Filmporträt Dr. Günther Ebersold](#)

Klaus Fink, Sulz a.N.

Klaus Fink, geboren 1972, ist ein wichtiger Multiplikator in der Heimatpflege. Als Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V. erstreckt sich sein breites Engagement auf viele Bereiche. Seit 1996 ist er als Leiter des Südwestdeutschen Spielkreises, eines agierenden Ausbildungs- und Einsatzkreises der AG, und seit 2010 als Leiter des von ihm gegründeten Arbeitskreises Volksmusik, tätig. In dieser Eigenschaft hat er viele neue Initiativen ins Leben gerufen, darunter Ausbildungskurse für Volkstanzmusiker, die Ausrichtung von Tanzfesten und -kursen. Lange Jahre als Tanzleiter bei der jährlich stattfindenden baden-württembergischen Volkstanzwoche engagiert, verantwortet er diese zentrale Veranstaltung seit 2015 und wirkt damit weit in alle Verbände hinein - und das über die Landesgrenzen hinaus. Ebenso hält er Volkstanzkurse im In- und Ausland, z.B. in USA, Brasilien, Frankreich, der Schweiz, Italien, Belgien, Schweden, Spanien und bringt so den deutschen und speziell den baden-württembergischen Volkstanz zur Geltung. Seit mehr als zehn Jahren arbeitet er im Arbeitskreis Volksmusik des Landesmusikrats mit.

[Filmporträt Klaus Fink](#)

Francis Guillaume, Althengstett

Francis Guillaume, 1948 in Frankreich geboren und aufgewachsen, lebt seit fast 40 Jahren in Baden-Württemberg. Er hat sich große Verdienste auf dem Gebiet der Waldensenforschung erworben. In diesem Zusammenhang hat er kulturhistorische Angebote vor Ort in die strategischen Überlegungen des nationalen Trägervereins des Kulturfernwanderwegs „Hugenotten- und Waldenserpfad“, der europäischen Vertretung der gleichnamigen Kulturroute des Europarats, eingebracht. Sein Hauptinteresse galt der Erforschung der Geschichte seines Heimatorts. Hierzu gehören nicht

nur die Konzeption der 300 Jahr-Feier von Neuhengstett im Jahr 2000 mit dem Gedenken an die Einwanderung der Waldenser und die Mitherausgabe eines Heimatbuchs zu diesem Anlass, sondern auch die Gründung einer Trachtengruppe, die Herstellung einer originalgetreuen Waldensertracht und die Einführung des historischen Freudenfeuers am 17. Februar zum „Waldensertag“. Die Gründung und Eröffnung eines Waldensermuseums mit Darstellung der Dorfentwicklung, auch mittels Multimediashow, im Jahr 2007 folgte seiner Konzeption. Weitere Forschungsarbeiten zu Gemarkungsgrenzen und der historischen Wasserversorgung zeugen von seinem Engagement.

[Filmporträt Francis Guillaume](#)

Lore Herter, Hayingen

Eine prägende Persönlichkeit der 1970 gegründeten Narrenzunft von Hayingen auf der Schwäbischen Alb ist Lore Herter, Jahrgang 1943. Als Gründungsmitglied war sie 27 Jahre lang Mitglied des Vereinsausschusses tätig und hat sich auf vielfältige Weise um die Fasnettradition verdient gemacht. Daneben engagierte sie sich als Mitgründerin der Trachtengruppe Hayingen im Jahr 1978 und war nicht nur aktive Sängerin, sondern auch über zehn Jahre lang Vorsitzende des dortigen Liederkranzes. Hier zählt die Gründung des Jugendchores „Hay-Fideliti“ mit zu ihren Verdiensten. Durch ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten leistet Lore Herter einen wichtigen Beitrag für die Kultur- und Heimatpflege von Stadt und Region.

[Filmporträt Lore Herter](#)

Irmgard Naumann, Bad Urach

Die ehemalige Rektorin der Rulaman-Grundschule Grabenstetten, Jahrgang 1951, ist seit über 30 Jahren aktiv im Chorwesen unseres Landes tätig. Seit 1993 wirkt sie an verantwortlicher Stelle, sei es als Vorsitzende der Chorjugend im damaligen Uhlandgau, als Präsidentin des Chorverbands Ludwig Uhland, im Präsidium des Schwäbischen Chorverbandes oder seit 2008 als dessen Vizepräsidentin. Mit großem persönlichem Einsatz prägt Irmgard Naumann das Leben im Chorverband Ludwig Uhland, der mit seinen 128 Vereinen einer der größten im Schwäbischen Chorverband ist. Sie hat viele neue Projekte ins Leben gerufen, darunter Chor-Tage oder Chor-Treffen aller Art sowie die Einrichtung des Ludwig-Uhland-Wegs zur beliebten Wurmlinger Kapelle. Als engagierte Pädagogin liegt ihr besonderes Augenmerk auf der heranwachsenden Generation. Kindern und Jugendlichen die positiven Einflüsse von Singen spüren zu lassen, sieht sie als wichtiges Ziel ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Das tägliche Singen in der Schule gehört hier genauso dazu wie besondere Förderung der Kinder- und Jugendchöre in ihrem Verband. Mit großer Überzeugungskraft, Idealismus und Beispiel gebend kann Irmgard Naumann Menschen für ihre Ideen begeistern.

tern und zur Mitarbeit motivieren. Daneben ist sie im kommunalen oder sportlichen Bereich aktiv.

[Filmporträt Irmgard Naumann](#)

Inge Rosenkranz, Müllheim

Inge Rosenkranz, Jahrgang 1944, hat als ehemalige Lehrerin viele Projekte zur Geschichte des Markgräflerlands durchgeführt und war an zahlreichen Ausstellungen beteiligt. Insbesondere der Stadtgeschichte Badenweilers galt ihr Interesse - von den Zeiten der Römer bis zur Situation der in Badenweiler lebenden Künstlerinnen und Künstler. 2008 engagierte sie sich mit ihrer Schülergruppe bei der Aktion Stolpersteine, die zur Erinnerung an frühere Badenweiler Juden in den Straßen der Gemeinde verlegt wurden. Umfangreiche Recherchen in den Archiven über ehemalige jüdische Mitbürger gingen voraus. Im vergangenen Jahr hat sie eine Ausstellung über „70 Jahre nach der Befreiung der Überlebenden von Auschwitz“ im Rathaus in Badenweiler aufgebaut. Ihr umfangreiches Wissen über die Region und über das Oberrheingebiet ist in das Oberrheinschulbuch „Vivre dans le Rhin Supérieur/Leben am Oberrhein“ eingeflossen, das als trinationales Lehrwerk vor einigen Jahren von der Oberrheinkonferenz herausgegeben wurde. 30 Jahre lang organisierte sie den Schüleraustausch zwischen Badenweiler und der französischen Partnergemeinde Vittel und arbeitete im Partnerschaftskomitee ihres Wohnorts Müllheim mit. Seit achtzehn Jahren gehört sie ehrenamtlich der Jury zur Verleihung des Landespreises für Heimatforschung an.

[Filmporträt Inge Rosenkranz](#)

Dr. Sven von Ungern-Sternberg, Freiburg i. Br.

Als Freiburger Regierungspräsident von 1998 bis 2007 und zuvor als Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg verstand es Dr. Sven von Ungern-Sternberg als eine der profiliertesten Persönlichkeiten der Region Oberrhein die Zukunft der Region erfolgreich mit zu gestalten und weiter zu entwickeln. Der 1942 geborene Diplomvolkswirt ist seit 1986 Mitglied im Freiburger Münsterbauverein, seit 1998 im Präsidium und ab dem Jahre 2003 dessen Leiter. Durch seinen außergewöhnlichen Einsatz zum Erhalt des Freiburger Münsters wurde er im Jahre 2008 zum „Komtur des Gregoriusordens“ von Papst Benedikt XVI. ernannt. Ein wichtiges Anliegen ist es ihm, die nachbarschaftliche Verbundenheit und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein weiter zu vertiefen. Als Vorsitzender des Vereins Badische Heimat und des Euro-Instituts in Kehl hat er in diesem Sinne gewirkt wie auch seit 2013 als Ehrensensator der Hochschule Kehl. Sein weiteres breites ehrenamtliches Engagement erstreckt sich darüber hinaus auf die Belange des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, des Kuratoriums des Freiburger Schlossberges, des Augustinermuseums sowie

des Herzzentrums Bad Krozingen. Daneben engagiert er sich in der internationalen Vereinigung „Making Cities livable“, die sich mit Fragen der Stadtentwicklung auseinandersetzt.

[Filmporträt Dr. Sven von Ungern-Sternberg](#)

Christel Werner, Tübingen

Geboren 1958 in Wangen im Allgäu, aufgewachsen in Ravensburg, lernte Christel Werner Verlagsbuchhandel bei Franckh-Kosmos in Stuttgart. Nach dem Studium der Deutschen Literatur, Linguistik des Deutschen und Kunstgeschichte in Tübingen und in Wien, begann 1992 eine bis heute andauernde Tätigkeit im Regionalverlag Silberburg in Stuttgart und Tübingen. Daneben engagiert sie sich in zahlreichen Verbänden und Institutionen wie dem Schwäbischen Heimatbund, dem Schwäbischen Albverein, dem LandFrauenverband. Seit 1996 ist sie bei den „BücherFrauen“ und begründete 1997 das „Tübinger Bücherfest“ und 1998 den Verein „schwäbische mund.art e.V.“ mit. 2001 zählte Christel Werner zu den Mitbegründern des „Fördervereins Schwäbischer Dialekt. e.V.“. Gemeinsam mit anderen hat Christel Werner 2003 „Das Schwäbische Mundartfestival“ aufgebaut. Als Mitbegründerin der seit 2012 bestehenden Regionalbuch AG, in der bundesweit acht Verlage sich für qualitätsvolle regionale Titel und deren Autorinnen und Autoren einsetzen, ist Christel Werner auch übers Land hinaus tätig.

[Filmporträt Christel Werner](#)